



**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

BAS Unternehmergeellschaft
(haftungsbeschränkt)

VORTRAGSREIHE 2019

SUCHT- UND GESUNDHEITSFRAGEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch 2019 möchten wir Ihnen wieder fünf Veranstaltungen im Rahmen der BAS-Vortragsreihe anbieten – in diesem Jahr zum ersten Mal auch in Bamberg.

Die Vortragsthemen wurden u.a. gemeinsam mit den Teilnehmenden unseres Ständigen Ausschusses Praxis (STAP) sowie auf der Grundlage Ihrer Rückmeldungen aus den Evaluationsbögen verschiedener BAS-Veranstaltungen zusammengestellt.

Im ersten Vortrag Anfang Februar in München wird es um ethische Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen gehen. Dabei können Sie auch gerne mitdiskutieren! Immer wieder gewünscht wird das Thema Fahrerlaubnis – diesmal mit dem Schwerpunkt auf Arzneimitteln. Anfang April erhalten Sie dazu ein Update in Augsburg. Der dritte Beitrag in der Reihe widmet sich Cannabis. Der Überblicksvortrag setzt sich sowohl mit den

medizinischen Anwendungsmöglichkeiten als auch mit den Risiken des Freizeitkonsums auseinander.

Mit dem Thema Doping im Freizeitsport setzen wir die Reihe im Oktober fort. Nachdem 2018 die S3-Leitlinie „Aufmerksamkeitsdefizit- / Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter“ erschienen ist, erhalten Sie im November in Würzburg einen Überblick über die Passagen, die suchtkranke Menschen mit ADHS betreffen.

Im Namen des STAP und der Geschäftsstelle laden wir Sie herzlich zu unseren Vorträgen ein, die wir Ihnen Dank der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege auch in diesem Jahr kostenfrei anbieten können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Marco Stürmer
Vorsitzender des STAP
BAS e.V.

Dr. med. Beate Erbas (MPH)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
BAS Unternehmergeellschaft

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Zielgruppe

Vertreter des Suchthilfesystems, assoziierter Berufsfelder und der Selbsthilfe (u.a. Beratungsstellen, Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitsämter, Jugendämter, Präventionseinrichtungen, Polizei-/Zollbehörden, Bewährungshilfe, Betriebliche Suchtprävention sowie Angehörige/Betroffene)

Anerkannte Fortbildungsveranstaltung

Fortbildungspunkte wurden für die Vorträge beantragt.

Teilnahmegebühr

Die Teilnahme an der Vortragsreihe ist kostenfrei.

Kontakt

**Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)**

Geschäftsführung: Dipl.-Psych. Melanie Arnold
Landwehrstr. 60-62, 80336 München, Tel.: 089 530 730 - 0
bas@bas-muenchen.de, www.bas-muenchen.de

Anmeldung und weiterführende Informationen

Eine Anmeldung ist erforderlich:

<http://www.bas-muenchen.de/kategorie/list/BAS-Vortragsreihe.html>

Es gelten unsere allgemeinen Veranstaltungsbedingungen (AVB):

<http://www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html>

Den Programmflyer können Sie auch gerne an Interessierte aus Ihrem Umfeld weiterleiten.

Die sachkostenbezogene Förderung der Vortragsreihe durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege beträgt 2.500 €.

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU, München (Vortrag 1 und 4)

Hörsaal
Nußbaumstr. 7
80336 München

Regierung von Schwaben Augsburg (Vortrag 2)

Rokokosaal
Fronhof 10
86152 Augsburg

Universität Bamberg (Vortrag 3)

Hörsaal MG1/00.04
Markusstr. 8a
96047 Bamberg

Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Vortrag 5)

Institut für Psychologie I
Hörsaal wird noch bekanntgegeben
Marcusstr. 9-11
97070 Würzburg

VORTRAG 2 03.04.2019, 17:30-19:00 Uhr Augsburg

Fahrtauglichkeit unter Arzneimiteleinahme

Dr. Sabine Kagerer-Volk, TÜV Süd Life Service GmbH, München

Der Straßenverkehr stellt durch die zunehmende Verkehrsdichte und Komplexität der Fahraufgaben immer höhere Anforderungen an die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

Mangelnde Kenntnis über eine Erkrankung und ihre Relevanz für die Fahreignung, das nicht ausreichende Befolgen ärztlicher Ratschläge und eine oft unzuverlässige Medikation gelten als Hauptprobleme im Zusammenhang mit der Verkehrsteilnahme. Dazu kommen Multimorbidität und die Kombination von verschiedenen Medikamenten, die sich in der Wirkungsweise gegenseitig beeinflussen. Im Vortrag wird auf die notwendige Patientenaufklärung und deren Dokumentation eingegangen, auf die Frage, wie die Patienten in ihrem Wunsch nach Mobilität unterstützt werden können und wie eine Gefährdung anderer möglichst vermieden werden kann. Wesentliche psychologische Aspekte bei der Beurteilung der Fahrtauglichkeit unter der Einnahme von Arzneimitteln sind einerseits die (messbaren) Auswirkungen der Medikation auf die kognitive Leistungsfähigkeit und andererseits die Mitwirkung und Zuverlässigkeit des Patienten bei der Behandlung der Erkrankung.

VORTRAG 4 09.10.2019, 17:30-19:00 Uhr München

Doping im Freizeit- und Fitnesport. Was tun?

Prof. Dr. Ralf Brand, Sport- und Gesundheitswissenschaften, Universität Potsdam

Im Frühjahr 2018 stellte die deutsche Zollfahndung am Frankfurter Flughafen in einer einzigen Lieferung aus Indien 27.000 Ampullen und 250.000 Tabletten an anabolen Steroiden sicher. Laut Jahresbericht kamen im gesamten Jahr 2017 in Deutschland 750.000 Tabletten zusammen, im Jahr davor waren es noch 440.000 Stück. Doping boomt, kein Ende abzusehen. Aber wer dopt eigentlich und warum tun die das nur? Der hemmungslose Umgang mit verbotenen und gesundheitsschädigenden Substanzen ist nicht vor allem ein Problem des Spitzensports. Die eigentliche Unglaublichkeit spielt sich im Freizeit- und Fitnesport ab. Schnell und mit möglichst wenig Trainings-Schinderei mehr erreichen, das ist wohl das bestimmende Motiv.

Seit vier Jahren arbeitet ein von der EU gefördertes internationales Forschungsteam aus Psychologie und Sportwissenschaft an der Frage, mit welcher Präventionsstrategie und wie man sich dem Problem in Zukunft zuwenden sollte. Der Vortrag berichtet aus diesem Projekt.

Prävention und Behandlung von Sucht: Was können Medizinethik und Public Health Ethik beitragen?

PD Dr. Verina Wild, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin der LMU München

Die E-Zigarette bei Jugendlichen; Konsumräume in Bayern: Bei dem Thema „Sucht“ kommt es zu ethisch relevanten Fallkonstellationen, die auch emotional und politisch aufgeladen sein können. Unterschiedliche Annahmen oder Überzeugungen können weitreichende Auswirkungen auf suchtbetragene Politik und Praxis haben. Dieser Vortrag bietet eine Einführung in die gängigen Medizin- und Public Health-ethischen Prinzipien und Theorien und wie sich die unterschiedlichen Ansätze mit dem Thema „Sucht“ verbinden lassen. Insbesondere in der Public Health Ethik gibt es interessante Ansätze, die Beziehungen und soziale oder wirtschaftliche Bedingungen in den Blick nehmen und die über den Medizin- und Gesundheitskontext hinausgehen. Vor dem Hintergrund der Eingangsfälle wird zur Diskussion gestellt, ob und wie suchtbetragene Politik und Praxis von systematischer und transparenter ethischer Analyse profitieren können.

VORTRAG 3 05.06.2019, 18:00-19:30 Uhr Bamberg

Cannabis: Potenzial und Risiko

PD Dr. Eva Hoch, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU München

Bei welchen Erkrankungen ist der Einsatz von Cannabismedizin sinnvoll? Und wie riskant ist der Gebrauch von Cannabis zu Rauschzwecken wirklich? Frau PD Dr. Eva Hoch, Leiterin der Forschungsgruppe Cannabinoide am Klinikum der Universität München, stellt in ihrem Vortrag die Ergebnisse der Studie „Cannabis: Potenzial und Risiken (CaPRis)“ vor, die vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wurde. Sie fasst den aktuellen Forschungsstand zur Wirksamkeit, Verträglichkeit und Sicherheit von Cannabismedizin bei verschiedenen körperlichen und psychischen Erkrankungen zusammen. Anschließend wird ein Überblick über die wissenschaftliche Literatur zu den kurz- und langfristigen psychischen, körperlichen und sozialen Effekten des Cannabiskonsums zu Rauschzwecken gegeben. An der CaPRis-Studie beteiligten sich 30 nationale und internationale Experten.

Literatur

Hoch, Friemel & Schneider (2019). Cannabis: Potenzial und Risiko. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Heidelberg: SPRINGER-Nature.

VORTRAG 5 13.11.2019, 17:30-19:00 Uhr Würzburg

ADHS bei Erwachsenen – kommt die Amphetamin-Substitution durch die Hintertür?

Dr. Kristina Adorjan, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU München

ADHS im Kindes- und Jugendalter ist durch die Symptome Hyperaktivität, Impulsivität und Unaufmerksamkeit gekennzeichnet, die bis ins Erwachsenenalter persistieren oder sich in Form von innerer Unruhe, emotionaler Instabilität und desorganisiertem Verhalten zeigen können. Nach der aktuellen S3-Leitlinie werden zur medikamentösen Therapie u.a. Methylphenidat, Amphetamin-Salze sowie Atomoxetin empfohlen. ADHS bei Erwachsenen tritt oft mit vermehrtem Substanzgebrauch auf und ist mit einem frühen Beginn, einer schwerwiegenden Entwicklung der Suchterkrankung sowie mit einer verminderten Behandlungseffektivität verbunden. Empfehlenswert ist eine integrierte Behandlung von ADHS und Suchterkrankung als Kombination von Pharmako- und Psychotherapie.

Eine Stimulanzienbehandlung wird kritisch betrachtet – ggf. sollten langwirksame Präparate angewendet werden. Im Vortrag werden evidenzbasierte und konsensorientierte Empfehlungen sowie aktuelle Studienergebnisse dargestellt und diskutiert.
